

Kommentar von Prof. Dr.-Ing. Thomas Wimmer, Vorstandsvorsitzender der Bundesvereinigung Logistik (BVL) e.V. zum Logistik-Indikator des ifo Instituts

„Hinter'm Horizont geht's weiter“ Geschäftserwartungen weiter düster – Geschäftslage bleibt aber stabil

Die schlechte Nachricht lautet: Die aktuelle **Geschäftslage** des Wirtschaftsbereichs Logistik liegt im 4. Quartal auf dem schlechtesten Wert des Jahres 2022. Die guten Nachrichten lauten: Die Geschäftslage liegt nahe dem Normalniveau auf ähnlichem Level wie in Monaten zuvor und nahe dem langjährigen Mittelwert. Über 4.000 Antwortende aus Industrie, Handel und Logistikdienstleistung schätzen die aktuelle Lage deutlich positiver ein, als es die Auguren je vorhergesagt haben.

Die **Geschäftserwartungen** für die kommenden sechs Monate bleiben mit 20 Punkten Abstand zum Normalwert aber durchweg schlecht. Es ist übrigens der niedrigste Wert seit 2008. Folglich bleibt das **Geschäftsklima** weit unter seinen Möglichkeiten. Es war lediglich zu Beginn der Corona-Pandemie 2020 noch schlechter.

Trotzdem sind erste positive Ansätze bei Industrie und Handel zu erkennen. Die Geschäftserwartungen haben bei den Verladern und den Logistikdienstleistern im November leicht angezogen, obwohl die Auftragsbestände und die Nachfrageerwartungen sich weiter verschlechtert haben. Die Lagerbestände in Industrie und Handel erreichen einen „normalen“ Indikatorwert, den besten seit Beginn der Corona-Pandemie. Vielfach scheinen Liefer-Engpässe überwunden zu sein oder die aufgrund der Lieferkettenproblematik umgesetzte höhere Lagerhaltung zeigt Wirkung. Erste Unternehmen empfinden ihre Lagerbestände sogar wieder als zu hoch. Das ist aber einer der Gründe für schlechte Aussichten der Logistikdienstleister: Die Nachholeffekte der vergangenen Monate sind weitgehend abgearbeitet und in vielen Branchen wird eine anhaltende Nachfrageschwäche befürchtet.

Während in Industrie und Handel eine Mehrheit der Unternehmen plant, weitere Preisanpassungen nach oben durchzusetzen, wurde dies bei den Logistikdienstleistern nicht mehr so häufig angepeilt wie noch in den vergangenen Monaten. Dies mag auch daran liegen, dass diese sich deutlich schwerer tun als Industrie und Handel, höhere Preise bei ihren Kunden durchzusetzen. Der Kostendruck aufgrund steigender Energiepreise und Inflation betrifft beide Segmente des Wirtschaftsbereichs gleichermaßen.

Festtagsstimmung ist also im Wirtschaftsbereich Logistik nicht zu beobachten und Erwartungen sind bekanntlich noch keine realen Entwicklungen. Wie dem auch sei: „Hinterm Horizont geht's weiter“ gab der Panikrocker Udo Lindenberg schon vor vielen Jahren als Devise aus. Und so gesehen ist es gut, dass die pessimistischen Einschätzungen der vergangenen Quartale durch die aktuelle Geschäftslage bisher nicht bestätigt werden. Für die geschäftliche Jahresendrallye gilt also wieder einmal „durchhalten und weitermachen“. Das wird wohl auch im neuen Jahr so sein.

Der Logistik-Indikator wird vom ifo Institut im Auftrag der Bundesvereinigung Logistik e.V. berechnet. Er geht aus den monatlichen Konjunkturumfragen für den Zeitraum ab 2015 hervor. Zur Ermittlung des Indikators werden mehr als 4.000 Antworten von Anbietern von Logistikleistungen (60% Güterverkehr (ohne Luftfracht); 40% Speditionen und Logistik) bzw. von Unternehmen aus den Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes (66%) und des Handels (Großhandel: 17%; Einzelhandel: 17%) als Anwender von Logistikleistungen herangezogen. Der Gesamtindikator wird zu gleichen Teilen aus den Ergebnissen der Anbieter und der Anwender berechnet.

Das Fragendesign zielt auf die konjunkturelle Beurteilung der aktuellen Geschäftssituation, den Entwicklungen in den letzten Monaten und den Erwartungen in den kommenden Monaten ab. In der Regel stehen den Befragungsteilnehmern je Frage drei Antwortalternativen zur Wahl, die sich jeweils als positiv-expansiv, durchschnittlich-neutral und negativ-kontraktiv kennzeichnen lassen. Aus den Prozentanteilen positiv-expansiver und negativ-kontraktiver Antworten wird ein Saldo gebildet. Entsprechend kann der Saldo Werte zwischen -100 (alle Unternehmen haben eine negativ-kontraktive Antwort gegeben) und +100 (alle Unternehmen haben eine positiv-expansive Antwort gegeben) annehmen. Bei einem Saldenwert von 0 halten sich negative und positive Antworten die Waage. Sämtliche Fragen beziehen sich auf eine jahreszeitlich übliche Einschätzung. Zusätzlich werden alle berichteten Zahlen mit einem statistischen Standardverfahren zur Saisonbereinigung (X13-ARIMA-SEATS) von dem verbleibenden saisonalen Muster bereinigt. Zur Berechnung der Indexwerte des Geschäftsklimas und der beiden Komponenten Geschäftslage und Erwartungen werden die Salden jeweils um 200 erhöht und auf den Durchschnitt eines Basisjahres (derzeit 2015) normiert.